

wuchernden Busch- und Baumwerks schier verborgen: die Laifer Kaiserburg Karls IV., von den Einheimischen "Wenzelschloß" genannt, mit der einmaligen Attraktion ihres Wappensaals. Eines freilich haben beide Bücher leider gemeinsam: das Gesicht der Industriestadt Lauf sparen sie aus und damit Züge, die zur Wirklichkeit nicht weniger gehören wie die romantischen Spuren der Geschichte und die Idylle des bäuerlichen Umlands. Letztlich ist es Geschmacksache, welchen Band der zum Kauf entschlossene Freund der Stadt vorziehen wird. Daß der herkömmlichere der beiden ein paar Mark billiger ist, sollte nicht den Ausschlag geben. Für Bildbände von solch exzellenter verlegerischer Aufmachung darf ein halber Hunderter heute allemal als angemessen gelten.

D. Schug

Zeitreise: Schweinfurt – von der Freien Reichsstadt zur Industriestadt. Materialien aus über 1200 Jahren Stadtgeschichte bis in die Anfänge der Industrialisierung. Schweinfurt: Ludwig & Höhne Werbeagentur GmbH 1985. 120 S., DM 29,50.

Kaum eine Stadt, eine Region, die heute nicht bestrebt wäre, ihre Vergangenheit den Lebenden und vor allem den Jungen unter ihren Bürgern nahezubringen! Zu den vielfältigen Anstrengungen, die auf diese Weise Heimatverbundenheit und Gemeinsinn wecken möchten, gehören Publikationen, die mit neuen Wegen der Darbietung zum Blättern, An- und Weiterlesen verlocken. "Zeitreise", aus einer Ausstellung des Jahres 1984 hervorgegangen, ist ein gelungenes Buch dieser unkonventionellen Art. Eine Gruppe lokalhistorisch interessierter Bürger hat es gemeinsam erarbeitet. Das Layout animiert durch abwechslungsreiche Typographie unter reichlicher Verwendung faksimilierter Passagen aus alten Quellen, durch geschickte Verteilung vieler klug ausgewählter, auch farbiger Illustrationen, durch eine Kopfleiste, die immer wieder das beim Gang durch die Geschichte erreichte Jahr angibt und oft dazu auch die Einwohnerzahl als das für die Vorstellung von der Größe der Stadt hilfreichste Kennzeichen. Didaktisch geschickt, daß ein kleiner Stadttadler neben zahlreichen Abbildungen signalisiert, daß das Original in den Städtischen Sammlungen zu finden ist. Nicht genug zu loben ist aber auch die sprachliche Darstellung, die bei allem Bemühen um Auflockerung und Verständlichkeit nie ins Banale abgleitet, auf Anbiederung mit Histörchen und neckischem Tonfall verzichtet. Nicht zuletzt um

jener Seriosität und überhaupt ihrer Durchdrachtheit willen möchte man dieser Stadtgeschichte, die in keiner Weise eine Chronik ersetzen will, wünschen, daß sie viele interessierte Leser findet und vielleicht auch andernorts Anregung auslöst.

D. Schug

Friedrich Oswald, Wilhelm Störmer (Hrsg.):

Die Abtei Amorbach im Odenwald. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Klosters und seines Herrschaftsgebietes. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1984. 484 SS., 149 Abb., darunter 8 farbige, 3 Karten in Leinentasche. DM 38,-. ISBN 3-7995-4965-2

Das 1250jährige Gründungsjubiläum der Abtei Amorbach im Odenwald im Jahr 1984 war der Anlaß für das Erscheinen dieses umfangreichen und gut ausgestatteten Sammelbandes, der sich mit der Geschichte dieses ehemaligen Benediktinerklosters, mit seinem vielfachen Einfluß auf die umliegende Landschaft befaßt. 22 namhafte Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen haben ihren Beitrag geleistet, daß nicht nur die Geschichte des Klosters selbst, seine Baugeschichte, der Werdegang von Bibliothek und Archiv, sondern auch seine weitreichenden wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen durch die Jahrhunderte seines Bestehens bis zum Jahr 1803 erforscht und veröffentlicht werden konnten. Die weitgehend chronologisch geordneten Beiträge haben ihren besonderen Schwerpunkt im 18. Jahrhundert, in dem das Kloster noch einmal eine Blütezeit, nach den Wirren der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges, erlebte. Die 1000-Jahr-Feier 1734, der Neubau der Kirche und des Konventsbaues waren die Höhepunkte in der Klostergeschichte des 18. Jahrhunderts. In der gesamten Themenbreite dieses Buches kommt auch immer wieder die enge Verflechtung von Abtei und Stadt zum Ausdruck. Dem entspricht auch die Illustration, die mit Fotos, Plänen und Karten den Text veranschaulicht. Dieses Buch bietet sicher manche Bereicherung für die fränkische Landesgeschichte.

-k

Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Württemberg und Baden 1848–1949. Ausgewählt und bearbeitet von Peter Scherer und Peter Schaaf. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1984. 724 SS., 42 schwarz-weiße Abbildg. ISBN 3-8062-0379-2

Zwei Autoren, die selbst beide in der Vorstandsverwaltung eines führenden Gewerkschaftsverbandes tätig sind, versuchten in diesem Buche,

die Geschichte der südwestdeutschen Arbeiterbewegung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahr 1949 in archivalischen Dokumenten nachzuvollziehen. Gesetzesblätter, Zeitungsberichte, Flugblätter, Protokolle und Sitzungsbeschlüsse, eben Dokumente der verschiedensten Art machen dem Leser auch ohne verbindenden und erklärenden Text die Problematik der südwestdeutschen Arbeiterbewegung deutlich. Allein die Zusammenstellung der Dokumente lassen ihre Verstrickung, ihre Einbindung in die nationalen und internationalen Gegebenheiten der Zeit erkennen. Die Zeittafel am Ende des Buches ist hierzu eine wertvolle Ergänzung. In mehreren Tabellen werden zudem Wahlergebnisse bzw. auch Mitgliederzahlen des 9. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes veröffentlicht. Auch die Bilddokumente geben ein beredtes Zeugnis für die Problematik der jeweiligen Zeit und bereichern den Band in sinnvoller Weise. Das in fünf Kapitel eingeteilte Werk mit seinen 227 Einzeldokumenten und 42 Fotos ist sicher für jeden an der Materie Interessierten eine wertvolle Lektüre, die er auch dank der umfassenden Indices – Personen, Firmen, Orte und Sachen – jederzeit als Nachschlagewerk benutzen kann. -k

Trier. Augustusstadt der Treverer. 323 S., 259 (davon 17 farbige) Abb.

Trier. Kaiserresidenz und Bischofssitz. 372 S., 237 (davon 60 farbige) Abb. Ausstellungskataloge des Rheinischen Landesmuseums Trier. Mainz: von Zabern 1984. DM 35,- bzw. 40,-. Nicht zum geringsten Ertrag aus der Palette von Ausstellungen und wissenschaftlichen Veranstaltungen anlässlich der 2000-Jahr-Feier der Stadt Trier gehören diese beiden Prachtbände des Verlags Philipp von Zabern. Sie sind der monumentale Niederschlag einer monumentalen, durch in- und ausländische Leihgaben angereicherten Ausstellung des Rheinischen Landesmuseums Trier, die die vor- und frühromische, spätantike und frühchristliche Zeit derart gründlich zur Darstellung gebracht hat, daß es ein Gebot der Vernunft, d. h. der Benutzerfreundlichkeit war, den Katalog zweizuteilen. Der 1. Band stellt 16, der 2. Band 7 einführende Aufsätze voran, von denen hier – wegen seines allgemeiner interessierenden Charakters – nur der über die Dendrochronologie, die für archäologische Erkenntnisse wichtig gewordene Altersbestimmung von Holz, besonders erwähnt sei. Der sehr ausführlich dokumentierende Katalogteil schließt sich jeweils an. Autoren sind außer den Mitarbeitern des

Museums und Wissenschaftlern der Universität Trier auch Spezialisten aus Luxemburg, Bonn, Saarbrücken, Koblenz, Speyer und München. Stadtpläne, Zeit- und Stammtafeln, Orts- und Sachregister lassen als Beigaben ebenso wenig Wünsche offen wie die ganz hervorragende Bilderbildung. D. Schug

Susanne Mayer-Schebendach: **Verborgene Spuren.** Historische Wurzeln in Ostfranken. 3. Band der Buchreihe "Blätter zur Geschichte des Coburger Landes" (Herausgeber und Mitarbeiter: Walter Eichhorn), Maiss-Verlag, München 1984.

Zu den "historischen Wurzeln" des lange Zeit im "Windschatten" der Reichspolitik gelegenen Ostfranken, zu seiner Frühgeschichte zwischen Völkerwanderung und 13. Jahrhundert also, führen in der Tat nur "verborgene Spuren": Flurnamen, Ruinen, Sagen, genealogische Seitenstränge. Ihnen folgt die Verfasserin, indem sie einen Anspruch des Historikers Schlesinger beherzigt, nach dem "die so überaus dürftigen und spröden Quellen dieser Zeit den Mut zur Hypothese erzwingen, wenn überhaupt ein historischer Zusammenhang hergestellt werden soll". Während sie also nach eigenen Worten "der Phantasie legal Platz anweist", läßt sich Susanne Mayer-Schebendach jedoch nie dazu verleiten, die Pfade historischer Gewissenhaftigkeit zu verlassen und sich ganz in Spekulationen zu verlieren. Vielmehr rekonstruiert sie die Ereignisse, die zur Gründung der Stadt Coburg führten bzw. geführt haben mögen, mit sicherem Gespür für genealogische Zusammenhänge und viel Kombinationsvermögen auf einer soliden Basis bisheriger Forschungsarbeiten. Dadurch gelingt es dem 141 Seiten starken, mit zahlreichen Schwarzweiß-Abbildungen und -Plänen ausgestatteten Heft, gerade auch dem Laien die dunkle frühmittelalterliche Epoche lebendig vor Augen zu führen und manches bisher vernachlässigte Detail zur Geschichte des Coburger Raumes ins rechte Licht zu rücken. Als prägnante heimatkundliche Einführung ideal auch für den Schulunterricht. -W-

Konrad Bedal: **Mühlen und Müller in Franken.** Bad Windsheim (Delp'sche Verlagsbuchhandlung München und Bad Windsheim) 1984 (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, Bd. 6), 220 S., zahlr. Abb. und Zeichn., brosch., DM 21,80.

Vorliegender Band verdeutlicht die besondere Stellung des Mühlenwesens in Frankens Vergan-